

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 14. bis 30. April 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark. Postzusatzpreis für Monat April 2 Mark ohne Postzustellungsgebühren.

Unzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Wtg. für außerhalb 40 Wtg. Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wtg. außerhalb 25 Wtg. bis 30 mm breite Zeile 30 Wtg., außerhalb 35 Wtg. Chirurgengebühren 30 Wtg. Kabinettliche Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schreibleitung und Druckerei: Maxenstraße 33/42  
Druck und Verlag von Siegfried & Reichardt in Dresden  
Postfach-Rote 1068 Dresden

Verantwortlich: Max Reichardt  
Verlagsredaktion: Max Reichardt  
Kurz für Nachgelassene: 20 011

Wachdruck nur mit druckbarer Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Die „Bremen“-Besatzung dem Endziel zu!

In etwa zehn Tagen wollen die Atlantik-Bezwinger zur Rückfahrt von Amerika nach Europa starten.

### Die Ford-Maschine nach Washington gestartet.

Im direkten Flug oder mit Zwischenlandungen?

New York, 27. April. Das Fordflugzeug ist um 7,10 Uhr morgens (13,10 Uhr mitteleurop. Zeit) von Lake St. Agnes zum Flug nach Washington aufgestiegen.

Berlin, 27. April. Die „B. J.“ will aus New York erfahren haben: Die „Bremen“-Flieger beschließen in einer Konferenz nach ihrer Landung in Lake St. Agnes einmütig, jegliche Empfangsfeierlichkeiten für sich abzulehnen, bevor nicht dem toten Bennett die letzte Ehre erwiesen sei. Infolgedessen werden sie heute, Freitag morgen, in direktem Luftflug von Murray Bay nach Washington starten. Dagegen befragt eine andere New Yorker Meldung folgendes:

New York, 26. April. Auf dem Flugplatz Branfordfield Hartford (Connecticut) traf aus Lake St. Agnes die Nachricht ein, daß das Fordflugzeug mit den „Bremen“-Fliegern hier einige Minuten landen werde, um Benzol einzunehmen. Auch in der Umgebung von New York ist eine, aber nur kurze Zwischenlandung vorgesehen, um Brennstoff einzunehmen und dann sofort nach Washington weiterzufliegen. Der Landungsort wird streng geheim gehalten, weil die Flieger vor der Beilegung Bennetts unbilligen Feiern aus dem Wege gehen wollen.

Die Zeitungen loben den Entschluß der Ozeanflieger, zunächst an der Beilegung ihres Kameraden teilnehmen zu wollen.

### Die Trauerfeier in Quebec.

Die Ueberführung der Leiche Bennetts nach Washington. New York, 26. April. Wie aus Quebec gemeldet wird, fand dort heute nachmittag für den verstorbenen Flieger Bennett eine große Trauerparade von Truppen und Fliegern statt. Im Trauergottesdienst wurde des kameradschaftlichen Pflichtgefühls des Fliegers gedacht, der seinen Kameraden, den „Bremen“-Fliegern, um jeden Preis hatte zu Hilfe kommen wollen. Die Bevölkerung bildete trotz kalten Wetters entzückten Spalier auf dem Wege, den der Trauerzug vom Kranenhaus zum Bahnhof nahm. Der Sarg, der nur von der amerikanischen Flage bedeckt war, wurde von kanadischen Soldaten getragen.

### Montag Empfang in New York.

Die Vorbereitungen in Hartford und Washington. Hartford (Connecticut), 27. April. Die Stadtbehörde und deutsche sowie irische Vereinigungen treffen umfassende Vorbereitungen, um die „Bremen“-Flieger bei der erwarteten ersten Landung in den Vereinigten Staaten in gebührender Weise zu empfangen. Gouverneur Trumbull wird die Flieger persönlich begrüßen.

Washington, 27. April. Die „Bremen“-Flieger werden zur Beerdigung Bennetts um 8 Uhr nachmittags erwartet. Die reine Flugzeit von Lake St. Agnes beträgt etwa neun Stunden. v. Günefeld erklärte daß die von der „Bremen“-Mitgenommene Flage der Vereinigten Staaten, des freien Handels, Deutschlands, des Norddeutschen Lloyd und der Capag am Grabe Bennetts niedergelegt werden würden. Man nimmt an, daß die Flieger bis Sonnabend in Washington bleiben. Am Sonnabend oder Sonntag werden die Flieger Coalidge vorgeführt werden. Am Montag findet dann der Empfang in New York statt.

### Rückflug nach Deutschland über Irland.

New York, 27. April. Fitzmaurice schreibt in der „New York Times“, die Ozeanflieger beabsichtigen, innerhalb der nächsten zehn Tage nach Irland und dann nach Deutschland weiterzufliegen.

### Luftschleppzüge über den Ozean.

Neue Transatlantikpläne der Raab-Werke. Berlin, 27. April. Die Raab-Lagenstein-Werke in Rassel, die schon im vorigen Jahre gelungene Versuche mit Luftschleppzügen gemacht haben, beabsichtigen, diesen Gedanken auch für Transozeanflüge zu verwirklichen und haben ein Patent angemeldet. Die Ozeanflugzeuge können bekanntlich noch immer nicht genug Benzin mitnehmen, weil sie sonst mit der großen Last nicht vom Boden hochkommen können. Diesem Uebelstand soll künftig abgeholfen werden, indem man ein Schleppflugzeug dem Ozeanflugzeug vorspannt. Wenn genügend Höhe erreicht ist, löst sich das Ozeanflugzeug mit Hilfe einer besonderen Einrichtung vom Schlepper los und legt seinen Weg allein fort. Später geben die Rassel-Werke große Fernflugschleppzüge zu entwickeln, das sind

Großflugzeuge mit angehängten motorlosen direkten Luftfahrwagen, die an ihrem jeweiligen Bestimmungsort einfach von dem Großflugzeug abgehängt werden und im Gleitflug niedergehen können. — Auch die Rohrbaubetriebe bauen an einem großen Express-, Fracht- und Postflugzeug, das, wie verlautet, im September auf einem Deutsch-Amerika-Flug ausprobiert werden soll.

### Rückreise der Nordpol-Flieger nach New York zu Schiff.

Oslo, 26. April. Wilkins und Ekison haben ein Angebot der Norwegischen Amerika-Linie, als Gäste der Gesellschaft an Bord eines ihrer Schiffe nach New York zurückzukehren, dankend angenommen. Sie rechnen damit, die Reise Mitte Juni antreten zu können.

### Der gesamte Wikingbund durch Ehrhardt aufgelöst.

Berlin, 27. April. Kapitän Ehrhardt hat, wie er einer Berliner Korrespondenz mitteilt, den Wikingbund im ganzen Reich aufgelöst. Die wogeblichen Gründe Ehrhardts sind seine Erkenntnis, daß die Wikingbewegung keine machtpolitische Zukunft hat. Kapitän Ehrhardt beabsichtigt, sich zunächst rein politisch zu betätigen. Der Wikingbund war bis heute in Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und Lübeck nicht verboten. (B. L. B.)

### Das Urteil im Hamburger Aufruhrprozeß.

Hamburg, 27. April. Im Hamburger Aufruhr-Prozeß, der sich mit den Unruhen vom August 1927 beschäftigte, bei denen der Polizeibeamte Godberien ermordet wurde, wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Gegen sieben Angeklagte wurde auf Zuchthausstrafe von 2½ bis 4½ Jahren erkannt. Gegen zehn weitere Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von sechs bis 8 Monaten verhängt. Das Verfahren gegen einen der Angeklagten wurde vom Prozeß abgetrennt. Zwei Angeklagte sind freigesprochen worden. (B. L. B.)

### Kabinettsrat über Kelloggs Vorschlag.

Berlin, 27. April. Das Reichskabinett hielt heute unter Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers, Reichsminister Dr. Dergt, eine Sitzung ab, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Frage eines Kriegsaussetzungspaktes berichtete. Anschließend wurden laufende Angelegenheiten behandelt. (B. L. B.)

## Dr. Stresemann über den Anschluß Oesterreichs.

### Das Problem dem Außenminister stets vor Augen.

Wien, 27. April. Ueber ein Gespräch mit dem Außenminister Dr. Stresemann beim Professore in München über Oesterreich, berichtet der dortige Korrespondent im Neuen Wiener Abendblatt: Es hat den Anschein, bemerkte der Minister, daß sich die Verhältnisse in Oesterreich wirtschaftlich bessern. Es wäre zu wünschen, daß dies auch wirklich der Fall sei und anhält. Die deutsche Reichsregierung nimmt ungemein regen Anteil an Oesterreich. Der Korrespondent antwortete, daß das erstreut sei, aber diese Freude hätte doch einen bitteren Beigeschmack, solange die Oesterreicher sich in Deutschland als Ausländer fühlen, und als solche behandelt werden. Stresemann erklärte, daß empfinden wir selbst schmerzhaft und bedauern es außerordentlich. Aber wir können leider nichts daran ändern, denn es hängt mit der gesamten europäischen Politik zusammen. Selen Sie versichert, daß wir das Problem Oesterreich nicht aus den Augen lassen und ihm alle Aufmerksamkeit zuwenden.

### Der Außenminister geht nicht wieder nach München.

Berlin, 27. April. Wie die „Deutsche Zeitung“ zuverlässig erfahren haben will, ist Dr. Stresemann anlässlich des Verlaufs seiner Münchner Wahlversammlung nunmehr der Ansicht, daß München nicht der Boden für weitere Wählreden seinerseits sei. Er beabsichtige nicht, dort nochmals aufzutreten. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab ein Abschiedsessen für das afghanische Botschaftsmitglied, an dem auch der stellvertretende afghanische Außenminister, der afghanische Gesandte in Berlin sowie das Gesolge des Botschafts, ferner Ministerialdirektor Röpke, Gesandter v. Köster, einige Herren des Auswärtigen Amtes und Vertreter der Wirtschaft teilnahmen.

### Das Stiffser Joch-Hotel von Lawinen verschüttet.

Berlin, 27. April. Wie aus Bozen gemeldet wird, sind gestern zwei gewaltige Lawinen vom Ortler-Massiv gegen das Stiffser Joch niedergegangen und haben das an der Pashöhe gelegene Hotel Franzenshöhe und ein Nachbarhaus verschüttet und vollständig begraben. Da die Stiffser-Joch-Strasse noch eingeschneit und unfahrbar ist, nimmt man an, daß niemand im Hotel wohnte. Am Nachbarhaus dagegen waren eine Abteilung Straßenarbeiter untergebracht, um deren Schicksal man sehr besorgt ist. Hilfe ist unterwegs. Infolge der hohen Schneemassen gestaltet sich der Ausstieg nach der Pashöhe sehr schwierig.

### Korinth ist nur noch Staub.

Berlin, 27. April. Das Erdbeben, das in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ausbrach, war das schwerste, das in der letzten Zeit beobachtet wurde. Korinth ist nur mehr Staub und Trümmerhaufen. Ebenso sind die Dörfer der Umgebung restlos vom Erdboden verschwunden. Die Bevölkerung lagert in Zelten und unter Bäumen, und wagt sich nur vorsichtig in die zerstörten Ortsteile, um etwas von ihren Habegegenständen zu retten. Die Wälder sind voll mit dem Geräuschen und dem Vieh aus den Dörfern, die vor dem Erdbeben geflüchtet sind. Dabei regnet es ununterbrochen. Die Hungersnot wird immer schlimmer.

### Bela Kun in Wien verhaftet.

Wien, 27. April. In den letzten Tagen hatte die Polizeidirektion in Erfahrung gebracht, daß der aus Oesterreich ausgewiesene ungarische Volkskommissar Bela Kun zur Durchführung eines politischen Auftrages aus Ausland in Wien eingetroffen sei. Die inzwischen eingeleiteten umfassenden Erhebungen der Polizei haben gestern zur Auffindung und Verhaftung Bela Kuns und Aufdeckung eines von ihm im 7. Wiener Gemeindebezirk unter dem Decknamen einer Firma errichteten Büros geführt, das nach den bisherigen Feststellungen zur Durchführung seiner Arbeit und als Zusammenkunftsort mit zum Teil ungarischen Gefinnungsgenossen dienen sollte. Bela Kun, der auf der Polizei jede Auskunft verweigerte, wird nach Abschluß der polizeilichen Erhebungen wegen Geheimbündelei und verbotener Rückkehr dem Strafrichter vorgeführt werden. Hinsichtlich jener Personen, die als Mitschuldige und Helfershelfer in Betracht kommen, sind die erforderlichen Maßnahmen im Gange. (B. L. B.)

### Außenminister-Konferenz der Kleinen Entente.

Berlin, 27. April. Wie Berliner Blätter aus Bukarest melden, hat der rumänische Ministerrat gestern beschlossen, die Regierungen der Kleinen Entente einzuladen, ihre Außenminister für den 25. Mai zu einer Konferenz nach Bukarest zu entsenden.

### Eine Erklärung „Muffel Behms“.

Berlin, 27. April. Die bekannte deutschnationale Reichstagsabgeordnete Frau Margarethe Behm, die sich im besonderen Maße der Heimarbeiterrinnen seit Jahren angenommen hat, und die im nächsten Reichstag nicht wieder kandidieren wird, wendet sich in einer Zuschrift im „Volkswacht“ gegen die Gerüchte, die über ihre Nichtkandidatur verbreitet worden sind. Die Abgeordnete schreibt: Man meint, sogar die wirklichen Arbeiterfreunde, die in mir nicht nur die Führerin der Heimarbeiterrinnen sondern auch die Vertreterin der Arbeiterinneninteressen überhaupt gesehen hätten, würden es sich sehr überlegen, ob sie, weil ich nicht wieder kandidiere, unter diesen Umständen nach der deutschnationalen Volkspartei ihre Stimme geben sollten. Das ist ganz falsch gedacht. Entweder hält man die Grundsätze und das Programm einer Partei für richtig, oder man hält eine andere Partei für besser und geht mit ihr. Mit einem einzelnen Namen hat die Liste nichts zu tun, und ich, Margarethe Behm, wäre unglücklich, wenn auch nur eine Stimme den deutschnationalen verloren ginge, weil ich nicht mehr für sie kandidiere. Kurz ehe ich nach Südtirol in Urlaub reiste, habe ich meine Meinung über die nächsten Wahlen auf Gramophonplatten niedergelegt. Das scheint nicht genügt zu haben. So will ich hier noch einmal von ganzem Herzen Zeugnis ablegen für die Partei, für die ich schon im Herbst 1918 in den Kampf gezogen bin. Ich stehe heute, genau wie damals, auf dem Standpunkt, daß ich die deutschnationale Partei für die halte, die in einzigartiger Weise eine Partei aller Stände sein will.